



Elternverein Kilchberg

## Ein süsser Besuch bei Flüchtlingskindern

**Anfang April waren Daniela Jenkner und Cornel Dudle im Namen des Elternvereins zu Besuch bei verwaisten Flüchtlingskindern in Zürich. Ausschlaggebend dazu war der Gedanke, dass der Verein etwas für weniger bevorzugte Kinder organisiert.**

Im Vorfeld fragten sie die Lindt & Sprüngli um eine Schokoladenspende an, was mit über 50 Schoggibären à 200 g beantwortet wurde. An dieser Stelle wird ein herzliches Dankeschön der beschenkten Kinder weitergeleitet, die sich sowohl an den Bären wie auch daran erfreuten, dass sich jemand ausserhalb der Sozialwerke für sie interessiert.

Mit diesem süssen Geschenk bestückt, wurden die beiden sehr herzlich von den Kindern und von den Betreuern in Empfang genommen. Trotz ihrer Erlebnisse in der nahen Vergangenheit wirkten die Kinder gut gelaunt und fröhlich. Hätten die Besucher nicht im Vorfeld über ihre Vergangenheit erfahren, hätten sie sie wohl für ganz normale Kinder gehalten. Einige waren eher scheu, andere erzählten frei aus ihrem bisherigen Leben, so auch ein junger Mann, dessen Geschichte hier stellvertretend für viele stehen soll.

«Ich bin heute 15 Jahre alt und heisse Yusuf (Name geändert). Vor einem Jahr noch lebte ich bei meiner Familie in Afghanistan und besuchte die 6. Klasse. Ich hatte einen langen und gefährlichen Schulweg und wurde regelmässig geschlagen. In meinem Dorf gab es viel Korruption und auch

immer wieder terroristisch motivierte Anschläge. Die Angst vor dieser Unsicherheit war der Grund meiner Flucht. Doch die Unsicherheit ging auf der Flucht weiter.

### Sprachschwierigkeiten

Nie wusste ich, wer nun wie über mich entscheidet, und verstand auch die Sprachen auf den verschiedenen Stationen der Flucht nicht. Zu-

erst wurden wir mit einem völlig überfüllten Auto von Afghanistan in die Türkei gefahren, wo wir eine Woche eingesperrt wurden. Danach brachte uns ein Schlepper für umgerechnet 10 000 Franken nach Bulgarien. Dort nahm uns die Polizei alles weg, was wir hatten, bevor wir weiter nach Ungarn gebracht wurden. Auch dort wurden wir wieder eingesperrt und zur Identifikation die Fingerabdrücke

genommen. Pro Tag bekamen wir lediglich ein Sandwich und etwas Wasser. Hunger war ein steter Begleiter auf der Flucht. Danach kam ich für etwa zwei Wochen in ein Kinderheim. Mit dem Zug ging meine Reise dann weiter nach Österreich, wo ich eigentlich bleiben wollte. Ich verschief jedoch und landete so in Zürich, wo ich wiederum von der Polizei aufgegriffen wurde. Nach diversen Abklärungen landete ich nun in diesem Heim für verwaiste Kinder. Ich schätze es am meisten, dass ich nun in Sicherheit bin. Ich wünsche mir nichts mehr als Sicherheit und dass ich meine Familie irgendwann wiedersehe und eines Tages eventuell wieder in mein Land zurück kann. Ich möchte eine Lehre als Fachmann Gesundheit beginnen. Das ist mein Traum.»

Diese Begegnung mit den Kindern und Jugendlichen hat aufgezeigt, wie motiviert und zukunftsorientiert und vorwärtsschauend sie trotz ihrer stark belasteten Vergangenheit sind. Vor allem beeindruckend war, wie gut die meisten in dieser zum Teil sehr kurzen Zeit in der Schweiz Deutsch gelernt haben. Auch Yusuf erzählte seine Geschichte auf Deutsch.

Der Elternverein wünscht diesen Kindern, die weniger Glück im Leben hatten als andere, dass sie in unserer Gesellschaft Sicherheit finden, sich willkommen und auch ernst genommen fühlen und dass ihre Träume und Wünsche sowohl familiär als auch beruflich in Erfüllung gehen mögen.

Für den Elternverein, Cornel Dudle



Cornel Dudle und Daniela Jenkner überbrachten verwaisten Flüchtlingskindern eine süsse Überraschung.

zvg.